

Auswirkungen des Arbeitskräftemangels zu Beginn der Corona-Pandemie auf einen möglichen zukünftigen Einsatz außerlandwirtschaftlicher Arbeitskräfte

Carla Ollier, Jessica Berkes, Marcus Mergenthaler

Einleitung

Die Folgen der Corona-Pandemie stellen die Landwirtschaft vor neue Herausforderungen hinsichtlich ihrer Bedeutung als Nahrungsmittelproduzentin. Um dieser Verantwortung gerecht werden zu können, ist sie auf eine ausreichende Versorgung mit ausländischen Arbeitskräften angewiesen (LARUE 2020). Arbeitskräftemangel an sich ist jedoch auch von der Corona-Pandemie unabhängig ein Problem in der Landwirtschaft (GINDELE et al 2016). Gründe sind zum einen der Strukturwandel, sodass mit steigender Betriebsgröße mehr familienfremde Arbeitskräfte eingesetzt werden. Zum anderen ist die Landwirtschaft als Niedriglohnbranche im Vergleich mit anderen Branchen für ausländische Saisonarbeitskräfte unattraktiv (SCHULTE & THEUVSEN 2013). Trotzdem sind die Betriebe während der Pflanz- und Erntesaison besonders auf diese angewiesen (LAKNER 2020). Die Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie verzögerten im März 2020 die Einreise von Saisonarbeitskräften nach Deutschland. Auch inländische Arbeitskräfte drohten im Infektionsfall oder aufgrund eines erhöhten Risikofaktors (z.B. hohes Alter, Vorerkrankungen) wegzufallen (LAKNER 2020). Vor diesem Hintergrund befasst sich der vorliegende Beitrag mit der Frage, wie gut sich landwirtschaftliche Betriebe, zu Beginn der Corona-Pandemie, auf diese Verantwortung als Nahrungsmittelproduzenten vorbereitet sahen. Aber auch welche Möglichkeiten zur Entschärfung der Situation sie für sinnvoll hielten.

Daten und Methoden

Im Zeitraum vom 27. März 2020 bis zum 20. April 2020 wurden Landwirte und Landwirtinnen zu ihrer betrieblichen Einschätzung während der Corona-Pandemie befragt. Die Online-Umfrage wurde bei LimeSurvey veröffentlicht und anschließend an verschiedene landwirtschaftliche Fachverlage, bei Verbänden sowie Schlüsselpersonen in die landwirtschaftliche Praxis zur Rekrutierungszwecken weitergeleitet. Aufgrund der Selbstselektion ist diese Convenience-Stichprobe statistisch nicht repräsentativ für die Landwirtschaft in Deutschland. Sie beinhaltet tendenziell mehr jüngere Personen von größeren Betrieben (OLLIER et al. 2020).

Es wurde erhoben wie sich die Befragten hinsichtlich ihrer Erwartung, dass ihnen durch die Corona-Pandemie Arbeitskräfte wegfallen betrieblich auf diese Ausnahmesituation vorbereitet sehen. Zusätzlich wurde erfragt, ob es Ausnahmeregelungen für die Landwirtschaft geben soll sowie ob außerlandwirtschaftliche Hilfskräfte sinnvoll auf

den Betrieben eingesetzt werden können. Die betriebliche Vorbereitung wurde anhand einer endpunktbenannten fünfstufigen Likertskala erfasst. Die beiden Vertiefungsfragen haben eine binäre Skala. Die Analyse wurde mit Microsoft Excel 2011 sowie AnalystSoft StatPlus v7 durchgeführt. Nach einer Überprüfung auf Normalverteilung der Daten, wurde ein t-Test für unabhängige Stichproben durchgeführt. Die Stichprobe wurde auf Gruppenunterschiede zwischen Betrieben, die keinen Wegfall erwarten und solcher, die einen Wegfall erwarten untersucht. Des Weiteren kommen relative Häufigkeitsverteilungen zum Einsatz.

Ergebnisse

Die hier untersuchte Teilstichprobe besteht aus 312 von insgesamt 450 Befragten, die im Normalfall Fremdarbeitskräfte benötigen. 41% der genannten Betriebszweige entfällt auf Ackerbau, 25% auf Futterbau, 27% auf Veredelung sowie 7% auf Gemüse-, Obst-, Weinbau oder Sonderkulturen. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt zwischen 50 und 100 ha. In der Stichprobe erwarten 55% der Befragten keinen Wegfall der Arbeitskräfte durch Corona, 45% befürchten jedoch einen (Teil-)Wegfall von Arbeitskräften. Die Auswertungsergebnisse des Mittelwertvergleichs sind in Abbildung 1 dargestellt. Es zeigt sich ein signifikanter Unterschied bei der Einschätzung zur betrieblichen Vorbereitung auf die Krisensituation, zwischen den Gruppen *kein Wegfall der Arbeitskräfte wird erwartet* (blau) und *Wegfall wird erwartet* (rot) ($p < 0,001$). Dieser kann anhand von Tabelle 1 nachvollzogen werden. Die Gruppenmittelwerte liegen bei 3,59 für die Betriebe, die keinen Wegfall erwarten ($s^2 = 0,91$) sowie bei 2,93 für die, die einen Wegfall erwarten ($s^2 = 0,92$).

Tabelle 1: Teststatistik des t-Tests für unabhängige Stichproben

t	t _{krit}	df	α	p
6,23	3,32	310	0,1 %	< 0,001

Des Weiteren wurde die Zustimmung zur Unterstützung der Landwirtschaft durch Ausnahmeregelungen sowie der Einsatz außerlandwirtschaftlicher Hilfskräfte betrachtet. Über 70% aller Befragten wünschen sich eine Unterstützung der Landwirtschaft durch Ausnahmeregelungen beispielsweise hinsichtlich der Arbeitszeitflexibilisierung und Ausdehnung der 70-Tage Regel. Bei Betrieben, die einen Wegfall ihrer Arbeitskräfte befürchten, liegt der Wert bei 78%, während 71% derer, die keinen Wegfall erwarten, sich Ausnahmeregelungen wünschen.

Der Einsatz von außerlandwirtschaftlichen Hilfskräften, wird von 36% der Befragten, die einen Wegfall ihrer Arbeitskräfte befürchten als sinnvoll erachtet. Jedoch geben nur 24% derjenigen, die keinen Wegfall erwarten an, dass sie Kurzarbeiter, Rentner und Studenten sinnvoll einsetzen können.

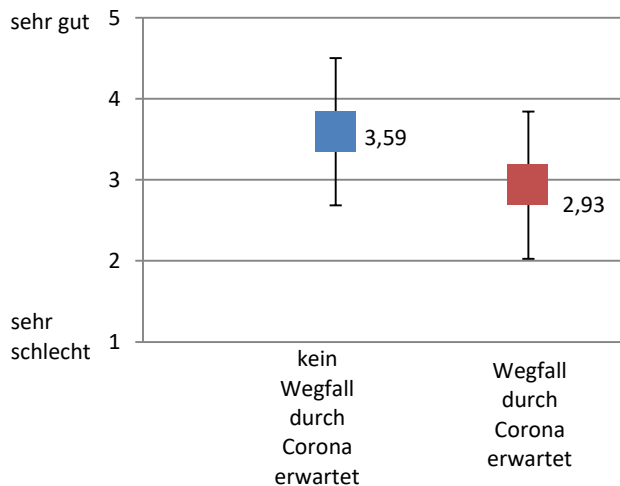


Abbildung 1: Vergleich der Einschätzung betrieblich den zukünftigen Herausforderungen durch Corona gewachsen zu sein zwischen den Gruppen "kein Wegfall durch Corona erwartet" und "Wegfall durch Corona erwartet"

Wortlaut der Frage: Bitte kreuzen Sie an. Wie sehen Sie sich betrieblich auf die Ausnahmesituation in den nächsten Wochen vorbereitet?

Diskussion

Landwirte und Landwirtinnen, die eine ausreichende Verfügbarkeit von Arbeitskräften annehmen, fühlen sich betrieblich besser auf die Corona-Krisensituation vorbereitet als solche, die einen Wegfall ihrer Arbeitskräfte befürchten. Diejenigen, die einen Wegfall befürchten können sich häufiger einen Einsatz außerlandwirtschaftlicher Hilfskräfte auf ihrem Betrieb vorstellen. Während Betriebsleitern vor der Corona-Pandemie noch eine längerfristige Planungssicherheit zur Ausbildung und zum Einsatz außerlandwirtschaftlicher Hilfskräfte (bspw. Asylbewerber) fehlte und sie vom hohen bürokratischen Aufwand abgeschreckt waren (BRAUN-MICHELS et al. 2017), stellen außerlandwirtschaftliche Hilfskräfte zu Beginn der Corona-Pandemie eine Chance für die sich schlechter vorbereitet fühlenden Betriebe dar. Bedingt durch erschwerte Einreisebedingungen für Saisonarbeiter verbunden mit hohen Hygieneauflagen und Kosten sowie einer hohen Anzahl an Kurzarbeitern, werden im Jahr 2020 über Vermittlungsportale auch außerlandwirtschaftliche Hilfskräfte aus Deutschland gesucht und eingesetzt. Der Wunsch nach mehr Freiräumen bezüglich der Arbeitskräfteregelungen findet sich auch bei anderen versorgungsrelevanten Bran-

chen wieder. Diese Sonderregelungen sollen allerdings zeitlich limitiert sein, damit sie einer Normalisierung der Situation nicht im Wege stehen (BURSTEDDE et al. 2020). Jedoch kann die Corona-Krisensituation auch ein Trigger-Event für ein Umdenken von Managemententscheidungen hinsichtlich des Arbeitskräfteeinsatzes sein. Sofern sich diese außerlandwirtschaftlichen Hilfsarbeitskräfte bewähren, ergeben sich daraus zukünftige Chancen für den Einsatz verfügbarer inländischer Arbeitskräfte (SUTHERLAND et al. 2012). Wenn Betriebe unabhängiger von ausländischen Arbeitskräften werden, hat das möglicherweise einen positiven Effekt auf das Stabilitäts- und Sicherheitsbedürfnis, welches auch in anderen Bereichen (z.B. Umbau der Tierhaltung) eine Voraussetzung für Veränderung ist (WILDRAUT & MERGENTHALER 2018). Der alternative Einsatz inländischer Arbeitskräfte könnte damit indirekt ein Treiber des Wandels in der Landwirtschaft werden. Ein vermehrter direkter kommunikativer Austausch zwischen Menschen aus der Landwirtschaft und Arbeitskräften, welche sich im Inland befinden, könnte zudem mehr Verständnis für die Landwirtschaft in der Öffentlichkeit bewirken. Alternativ könnte die Folge der durch die Corona-Pandemie bedingten Arbeitskräfteknappheit jedoch auch eine zunehmende Technisierung und Automatisierung sein. Dies sollte in einer zukünftigen Befragung weiter untersucht werden.

Quellen:

- BRAUN-MICHELS, B., STRATMANN, J., THEUVSEN, L., OTTER, V. (2017): Flüchtlinge als Arbeitskräfte für die Landwirtschaft: Voraussetzung-Potenziale-Handlungsbedarf. Schriftenreihe der Rentenband (33) 105-128.
- BURSTEDDE, A., SEYDA, S., MALIN, L., RISIUS, P., JANSEN, A., FLAKE, R., WERNER, D. (2020) : "Versorgungsrelevante" Berufe in der Corona-Krise: Fachkräftesituation und Fachkräftepotenziale in kritischen Infrastrukturen. KOFA-Studie (1/2020).
- GINDELE, N., KAPS, S., & DOLUSCHITZ, R. (2016). Betriebliche Möglichkeiten im Umgang mit dem Fachkräftemangel in der Landwirtschaft. Berichte über Landwirtschaft-Zeitschrift für Agrarpolitik und Landwirtschaft.
- LAKNER, S. (2020): Corona und Landwirtschaft: Was können wir aus der Krise lernen? <https://slakner.wordpress.com/2020/05/21/corona-und-landwirtschaft-was-koennen-wir-aus-der-krise-lernen/> (03.06.2020).
- LARUE, B. (2020). Labour issues and COVID-19. Canadian Journal of Agricultural Economics/Revue canadienne d'agroeconomie. doi.org/10.1111/cjag.12233
- OLLIER, C., BERKES, J., MERGENTHALER, M. (2020): Die Situation der Landwirtschaft in der Corona-Krise: Charakterisierung und Einordnung einer Ad-hoc-Stichprobe. Notizen aus der Forschung 22/ Juni 2020. FH Südwestfalen, Soest.
- SCHULTE, M. & THEUVSEN, L. (2013): Lohngestaltung von EU-Saisonarbeitskräften auf Spargel- und Erdbeerbetrieben. Aktuelle Forschung in der Gartenbauökonomie: Tagungsband zum 1. Symposium für Ökonomie im Gartenbau, Johann Heinrich von Thünen Institut, Göttingen, 27. 11. 2013.
- SUTHERLAND, L.-A., BURTON, R., INGRAM, J., BLACKSTOCK, K., SLEE, R.W., GOTTS, N. (2012): Triggering change: Towards a conceptualisation of major change processes in farm decision-making. Journal of Environmental Management (104) 142-151.
- WILDRAUT, C., MERGENTHALER, M. (2018): Weiterentwicklung landwirtschaftlicher Nutztierhaltungsverfahren für mehr Tierwohl aus Sicht von Tierhaltern – Ergebnisse aus moderierten Gruppendiskussionen. Journal of Consumer Protection and Food Safety (13) 197-203.